

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile
Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 22.

Eltville, Dienstag, den 18. März 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

J. B. 128. R ü d e s h e i m, den 12. März 1919.

Nach Mitteilung des Herrn Franz Kreisverwalters können Zeitungen, welche in dem von der französischen X. Armee besetzten Gebiet mit Zustimmung der Besatzungsbehörde erscheinen, nach dem nicht besetzten Gebiet befördert werden.

Der Landrat.
J. B.: Wiebe.

Betrifft: Fleischversorgung.

Bekanntlich ist nicht nur der Rheingaukreis, sondern der ganze Reg.-Bez. Wiesbaden nicht in der Lage, sich selbst mit Fleisch zu versorgen; der Bezirk ist also auf die Zuschüsse fremder Viehhändlerverbände angewiesen. Wie bereits vor einigen Tagen in den Tageszeitungen bekannt gegeben wurde, erhält die Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden die erforderlichen Zuschüsse an Schlachtvieh aus Süddeutschland. Infolge der in Süddeutschland herrschenden Unruhen sind die Zufuhren an Schlachtvieh äußerst gering, teilweise sogar ganz unterblieben. Der hierdurch entstehende Ausfall soll nun einigermaßen durch Zuteilung von Geflügel aus Süddeutschland ausgeglichen werden. Die zur Verfügung stehenden Geflügelmengen sind aber nur beschränkt. Es muß daher mit der Notwendigkeit einer starken Herabsetzung der Wochenkopfmengen gerechnet werden, falls es nicht gelingt, die in Süddeutschland herrschenden Unruhen baldigt beizulegen.

R ü d e s h e i m, den 10. März 1919.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Für Ostern aus der Schule abgehende Volksschüler suchen wir Lehrstellen in allen Handwerken. Handwerker, die geneigt wären, solche Jungen in die Lehre zu nehmen, bitten wir, sich bei uns bis zum 20. ds. Mts. schriftlich zu melden.

Eltville, den 8. März 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung

Versicherungs-Kontrollstelle R ü d e s h e i m
der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessien.

Nachdem gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung (der Wert der Sachbezüge für Versicherte im Versicherungsbezirk R ü d e s h e i m ab 1. Juli 1918 erneut festgesetzt — höher bemessen — worden ist, werden für die Invalidenversicherung vielfach zu niedrige Wochenmarken verwendet.

Diese neue Festsetzung hat für einen großen Teil der in Frage kommenden Versicherten die Einreihung in eine höhere Lohnstufe der Ortskrankenkassen zur Folge gehabt. Soweit dies geschehen, sind auch höhere Invalidenversicherungsbeiträge zu entrichten.

Es wird deshalb erneut auf die Bekanntmachung des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Rhessien vom 31. Dezember 1913 hingewiesen. Nach dieser sind für die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkassen R ü d e s h e i m und Eltville

in Lohnstufe I Beitragsmarken zu	18 Pfg.	—	Lohnklasse I
II	26	—	II
III	34	—	III
IV	42	—	IV
V u. höher	50	—	V

zu verwenden. (§ 1246 der Reichsversicherungsordnung.)

Gleichzeitig sei bezüglich Feststellung der Höhe der Invalidenversicherungsbeiträge folgendes bemerkt:

It mit dem Versicherten eine feste bare Vergütung für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre im voraus vereinbart, so sind

bei einem Jahresverdienst bis zu 350 Mk. Beitragsmarken zu 18 Pfg. — Lohnklasse I

bei einem Jahresverdienst von mehr als 350 bis 550 Mk. Beitragsmarken zu 26 Pfg. — Lohnklasse II,

bei einem Jahresverdienst von mehr als 550 bis 850 Mk. Beitragsmarken zu 34 Pfg. — Lohnklasse III,

bei einem Jahresverdienst von mehr als 850 bis 1150 Mk. Beitragsmarken zu 42 Pfg. — Lohnklasse IV,

bei einem Jahresverdienst von mehr als 1150 Mk. — Beitragsmarken zu 50 Pfg. — Lohnklasse V

zu verwenden, sofern diese Beiträge höher sind, als die vorkommend auf Grund der Grundlöhne der Krankenkassen festgestellten. (§ 1247 der Reichsversicherungsordnung.)

Für landwirtschaftliche Betriebsbeamte sind bei einem jährlichen Einkommen bis 840 M. mindestens Marken der 3. Klasse (34 Pfg.)

für Lehrer und Erzieher bei einem jährlichen Einkommen bis 1150 M. mindestens Marken der 4. Klasse (42 Pfg.).

für Hausbeamten (Hausdamen, Haushälterinnen, Stützen) mindestens Marken der 3. Klasse (34 Pfg.) zu verwenden.

Im übrigen gilt für diese Klassen der Versicherten ebenfalls das Vorstehende.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß sich Arbeitgeber strafbar machen, wenn sie für unständlich Beschäftigte (Mäherinnen, Wäschfrauen, unständlich beschäftigte Weinbergsarbeiter und Tagelöhner — bei den Ortskrankenkassen in Sonderlohnstufen geführt) keine Beitragsmarken verwenden. Auch hier sind infolge Neu Festsetzung der Ortslöhne ab 1. Juli 1918 Änderungen in der Höhe der zu entrichtenden Invalidenversicherungsbeiträge eingetreten.

Für unständlich Beschäftigte männliche Personen sind Marken zu 42 Pfg.

für unständlich Beschäftigte weibliche Personen sind Marken zu 34 Pfg.

zu verwenden.

Um Weiterungen zu vermeiden, empfiehlt es sich für die Arbeitgeber, nach Vorstehendem zu prüfen, ob von ihnen die richtigen Wochenbeiträge entrichtet werden.

Im übrigen können seitens der Kontrollstelle — R ü d e s h e i m, Geisenheimerstraße 26 — jeden Samstag von 8–1 Uhr und 4–6 Uhr Auskünfte in Angelegenheiten der Invalidenversicherung erteilt werden.

R ü d e s h e i m, den 24. Februar 1919.

H ü b n e r d e i n,

Landesversicherungs-Inspektor.

Politische Uebersicht.

Deutschlands künftiges Heer.

Die Agentur Havas meldet: Der Oberste Kriegsrat teilt, wie in einem Bericht über die diplomatische Lage ausgeführt wird, am Montag nachmittag das endgültige Statut über die Entwaffnung Deutschlands nach dem von noch eingereichten Bericht fest. Deutschland darf nur etwa 100 000 Mann, die für eine Periode von 12 Jahren auf Grund des Freiwilligen Systems rekrutiert werden, mit den entsprechenden Ausrüstungen, Maschinengewehren und Gewehren, deren Zahl angegeben wird, behalten. Das Führen einer Kriegsflotte ist ihm untersagt, und es darf nur noch 5 000 Seesoldaten behalten. Es wird ihm erlaubt einige Flugzeuge zu behalten, die das vorgesehene Maß übersteigenden Vorräte an Material und Munition sind zu zerstören und dürfen von den Kriegsbetrieben nicht ersetzt werden.

Absehung der Wehrpflicht.

* Nach einer Berliner Meldung soll der Oberste Kriegsrat der Allierten einen Antrag Lloyd Georges angenommen haben, nachdem in ganz Europa die Wehrpflicht aufgehoben werden soll. Ueberall soll an ihre Stelle das Freiwilligen-System treten.

Die Friedensverhandlungen.

In fast allen englischen Zeitungen wird nach einer Meldung aus Amsterdam die dringende Notwendigkeit betont, die Friedensverhandlungen mit Rücksicht auf die gefährliche Lage in Mittel- und Südosteuropa möglichst zu beschleunigen.

Der italienische Ministerpräsident Orlando erklärte in der Kammer, daß die Friedenskonferenz jetzt in eine ent-

Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. von Tresselt.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Mit Herzklopfen, unfähig, sich zu rühren, sah Edith auf ihrem Platz. Warum mußte der Forstmeister nur gerade heute und vor dem Fremden die alte unselige, halbvergessene Geschichte austragen? Ihr war das schrecklich. Der verschollene Bruder ihres Vaters war für sie ein Schatten, nichts weiter. Seiner geschah nie Erwähnung. Ihr Vater schämte sich wohl Wolfgang, der ein so großes Unrecht begangen. Sie konnte es ihm in dieser Stunde nachfühlen; war es doch auch ihr, als treffe sie ein Strahl dieser Verachtung aus den feurigen, jung gebliebenen Augen Herrn von Hübners.

Einen scheuen Blick nur wagte sie in Bollmers Gesicht. Aber der sah dort, als seien die Worte wie leerer Schall an ihm vorbeigegangen. Er schien die Gegenwart, Ediths und des Forstmeisters Anwesenheit vergessen zu haben, so in sich versunken sah er da. Kein Wort der Entgegnung kam über seine Lippen. Wo mochten seine Gedanken weilen? Rahm er für oder gegen ihren Oheim, den unseligen Wolfgang, Partei?

Sie hätte es so gern gewußt, ihn darum befragt. Doch selbst, eine ihr unerklärliche Scheu hielt sie zurück, die Rechte war ihr wie zugeschnitten. Ihre Puls klopfte wie im Fieber.

„Es tut mir wahrhaft leid,“ äußerte Hübner, die Stille, welche nachgerade peinlich zu werden begann, unterbrechend, „meinen lieben jungen Gästen den Nach-

mittag durch meine Erzählung verdorben zu haben. Aber es kurbieren, wie ich schon erwähnte, stark übertriebene Gerüchte, die Ihnen, Herr Bollmer, leicht zu Ohren kommen können. So wie ich die Begebenheiten dargestellt, haben sie sich zugetragen, darauf gebe ich Ihnen mein Wort. Und angeregt wurde ich zu meinen Mitteilungen durch Ihre frappante Begeisterung mit dem Verschollenen. Und je länger ich Sie betrachtete, um so erstaunter bin ich über ein solches Spiel der Natur. Ich könnte mich Jahrzehnte zurückversetzt glauben, besonders wenn ich die Augen schließe. In Ihrer Stimme ist derselbe schöne Klang, als hörte ich meinen guten alten Wolfgang sprechen.“

Wagnis entriß sich seiner Verunsicherung. „Gewiß, diese Stunde am Kaffeetisch war ernst, anders, als wir erwartet, und doch dankte ich Ihnen dafür. Ich bin ganz Ihrer Ansicht. Was den Baron Wolfgang Hochfeld auch hinausgetrieben haben mag in die Fremde, die Schuld an dem Verbrechen war es nicht, davon bin ich fest überzeugt. Der arme, unglückliche Welsch!“

„Was dem Vater einst an Leid widerfahren, sucht der Herr Baron an dem Sohn gutmachen,“ sagte Wagnis; „nicht nur, daß er den Verwaiseten in sein Haus nahm, ihm eine Heimat gab, auch sein höchstes Kleinod, seine allerberehrte kleine Baronesse, vertraut er dem um eine Jugend betrogenen Wanne an. Baronesse ist die verlobte Braut des jungen Ingenieurs Welsch. Das ist doch wohl reiche Entschädigung für alles Seelenleid, das ihm je widerfahren.“

Bollmer nickte. „Und wäre Herrn Welsch noch viel härteres widerfahren als das Geschehene, so müßte an ihn jetzt fast darum beneiden, denn nur den schweren Prüfungen hat er sein hohes Glück zu danken.“

Edith hatte die Wimpern nie geknickt. Wo war das Glück, von dem man hier wie von etwas Selbstverständlichem sprach?

„Wenn Fritz es nur endlich lernen wollte, Glück zu empfinden und zu geben,“ seufzte sie; „aber sein Gemüt ist so verhärtet, er quält sich selbst und andere mit bösen Ahnungen, er kann nicht daran glauben, daß noch alles gut wird, und ist eigentlich jedem Anspruch unzugänglich.“

Bollmer machte große Augen. Dann liebt er Sie nicht, Baronesse, dann weiß er sein Glück nicht zu schätzen.“

Edith schaute sinnend vor sich hin. „Ich habe oft das Gefühl, als fehle Fritz die Kraft zum Glückseligkeit. Der Sturm, welcher damals über sein junges Leben hingegangen, hat wohl Schaden angerichtet, der nicht wieder gutzumachen ist.“

Betroffen hielt Edith inne. Wie kam sie dazu, die Seele ihres Verlobten hier vor fremden Ohren zu enthüllen? Aber würde sie nicht am liebsten noch viel mehr sagen? Dies war alles so seltsam, geradezu traumhaft, sie konnte dem Verlangen, sich mitzuteilen, nicht widerstehen. Das kam wohl daher, weil sie keine rechte Stelle hatte, wo sie ihr junges Herz ausschütten durfte. Eine vertraute Freundin besaß sie nicht. Die Mutter würde sie nicht verstanden haben; der Vater vielleicht, doch empfand sie vor seinem ersten Augen mit dem dunklen, weltabgewandten Blick eine solche Scheu, daß sie ihm zwar ein gleichmäßig freundliches Gesicht zeigte, ihre kleinen Herzensnabe aber sorgsam vor ihm verbarg.

(Fortsetzung folgt.)

stehende Phase einträte. Alle Regierungen wünschen so rasch wie möglich zu Ende zu kommen.

Die Versorgung Deutschlands.

* **Stockholm**, 14. März. Paul „Stockholmer Tidningen“ erklärte der amerikanische Gesandte Morris, er habe im Auftrag Hoover's mit dem schwedischen roten Kreuz über dessen Mitwirkung bei der Verteilung von Lebensmitteln in Deutschland verhandelt, wo es vor allem an Lebensmittel und Bedürfnisse Lebensmittel ausgehen soll. Der ganze Plan ist bis auf einige technische Einzelheiten fertig, über die man sich aber in einigen Tagen wohl einigen werde. Daraufhin würden die Lebensmittelverteilungen hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten beginnen müssen.

Sachlich die Forderung der Auslieferung des deutschen Danzig.

* **Paris**, 13. März. Der Friedensrat behandelte die Frage der deutschen Grenzen. Es besteht Grund anzunehmen, daß der Rat der Forderung Polens nach Auslieferung von Danzig-Neufahrwasser und des Vandalstriefens links des Weichselstades, der die neuen polnischen Häfen mit Polen verbindet, stattgeben wird.

Lokale und vermischte Nachrichten.

□ **Elville**, 14. März 1919.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Rentmeister Jos. Kögler folgende Mitglieder des Kollegiums: Jos. Abt, Niel. Dommermuth, Jacob Fischer, Peter Fleschner II., Peter Kopp, Dr. Kornbusch, Math. Krebs, Dr. Merden, Caspar Rau und Ch. Simon.

Seitens des Magistrats waren anwesend die Herren Bürgermeister Dr. Reutner.

Als Schriftführer fungierte Herr Stadt-Sekretär Klatt.

1. Bekanntgabe der Vermächtnisse des verstorbenen Rentmeisters Georg Müller.

Herr stellvertretender Stadt-Vors. Kögler eröffnete die Sitzung und bringt die Vermächtnis-Urkunde unseres verstorbenen hochherzigen und edlen Mitbürgers Herrn Georg Müller zur Kenntnis. Nach der Urkunde vermachte dieser hiesige und doch einer der größten und edelsten Wohltäter unserer Stadt, wie bereits früher mitgeteilt,

- 100,000 Mk. für gemeinnützige Zwecke,
- 100,000 Mk. für wohltätige Zwecke,
- 10,000 Mk. für den Feuerschutz,
- 15,000 Mk. für ein Freibett im städt. Krankenhaus.

Von dieser Summe gehen allerdings ca. 20,000 Mark für Stempelskosten ab.

Redner dankte namens der Stadt dem untergeordneten Wohltäter, der der Stadt 1/2 Million schenkungsweise vermacht hat. Die Schenkung wird voraussichtlich den Namen Georg Müller-Stiftung führen, um auf diese Weise für alle Zeiten den Namen des so schnell dahingegangenen stillen Wohltäters zu verewigen.

2. Mitteilung des Ergebnisses der außerordentlichen Kostenprüfung.

Zu diesem Punkte erteilte der stellvertretende Vorsitzende Herrn Abt das Wort zu seinem übernommenen Referat. Redner erstattete einen eingehenden Bericht über die am 12. Februar vorgenommene unterordnete Kostenprüfung. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Kostenbestand in Jahr 24,068,18 Mk. betrug; auch die Prüfung der mit der Hauptkasse verbundenen Nebenkassen ergab, daß alles in bester Ordnung sich befand. Redner beantragte, dem Herrn Stadtrechner Neufürch Entlassung zu erteilen. Dies geschieht ohne Widerspruch.

Die Punkte

3. Bewilligung von Mitteln für die Errichtung von 7 Häuschen für die Besatzungstruppen, und

4. Desgl. für die Anschaffung von Wege- und Orts-schildern,

wurden auf Vorschlag des stellv. Vorsitzenden zurückgesetzt, weil die hierfür notwendigen Vorarbeiten noch nicht erledigt sind. Dem Wunsche des Antragstellers wird stattgegeben, da der Magistrat erst bei der Regierung anfragen soll, inwiefern letztere für die der Stadt dadurch entstehenden Unkosten aufkommt.

5. Bewilligung von Mitteln für Stipendien für Schüler der Lateinschule.

Zu diesem Punkt hatte Herr Dr. Kornbusch die Berichterstattung übernommen. Derselbe führte aus, daß dem Finanzausschuß seitens des Magistrats ein Antrag vorgelegt wurde, in den nächsten Haushaltsplan eine Summe von 1200 Mark einzusetzen zur Unterstützung für bedürftige Schüler der Lateinschule, welchen ganz oder teilweise Schulgeldfreiheit gewährt werden soll. Redner empfiehlt den Antrag zur Annahme.

Stadtv. Fleschner fragt an, ob sich dieser Antrag mit seinem vor längerer Zeit gestellten Antrag deckt.

Bürgermeister Dr. Reutner erwiderte darauf, daß dies der Fall ist. Redner weist daraufhin, daß die Summe allen Klassen zu Gute kommen soll und nicht etwa nur den Schülern, die jetzt in die Sgta der Schule eintraten; würde dies der Fall sein, so müßten für die Sgtaener dieses Jahr abermals 1200 Mark bewilligt werden, also zusammen 2400 Mark. Auf diese Weise würde dann die Stipendiensumme schließlich auf 5000—6000 Mark anwachsen.

Stadtv. Abt fragt an, ob die Unterstützung auch an diejenigen Schüler, welche aus der Volksschule in die Lateinschule übernommen werden, gezahlt würde, aus dem zur Kenntnis gebrachten Antrag geht dies nicht hervor.

Stadtv. Dr. Kornbusch verliest hierauf nochmals den von dem Finanzausschuß gefaßten Beschluß. Aus demselben geht hervor, daß die Unterstützung nur den

Lateinschülern zu Gute kommt, es soll also in erster Linie befähigten mittellosen Schülern der Volksschule Gelegenheit gegeben werden, durch die städtische Unterstützung auf Wunsch in die Lateinschule übertreten zu können.

Stadtv. Abt beantragt, daß die städtische Unterstützung nur **Elville** Kindern, die aus der Volksschule in die Lateinschule überführt werden, zu Gute kommt.

Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Kögler wünscht, den Antrag Abt noch dahin zu erweitern, daß die Unterstützung nur **begabten** Kindern der Volksschule zu teil wird.

Stadtv. Dr. Kornbusch bemerkt hierzu, daß der Weg der Unterstützung nur der sein kann, daß 1 Schüler der Oberklasse, 1 Schüler der Mittelklasse und 2 Schüler der Unterklasse Unterstützung erhalten.

Stadtv. Fleschner beantragt, daß der betreffende Beschluß veröffentlicht wird, damit diejenigen Kinder sich melden können, welche auf die städtischen Stipendien Anspruch machen; selbstverständlich kommen nur solche Kinder in Betracht, deren Eltern unbemittelt sind.

Bürgermeister Dr. Reutner bemerkt, daß sich mit dem Geld vielmehr Wirtschaften ließe, wenn die den Schülern gewährte Unterstützung von diesen später an die Stadt wieder zurückgezahlt werden würde. Die Zurückzahlung könnte so geregelt werden, daß die Schüler, nachdem sie 3 Jahre Geld verdient haben, jedes Jahr 100 Mark an die Stadt zurückzahlen. Eine derartige Rückzahlung habe der Magistrat bereits bei einzelnen Stiftungen eingeführt, da auf diese Weise der Grundstock nicht aufgebraucht, vielmehr von Jahr zu Jahr von selbst erhöht wird; ohne daß der Stadt besondere Unkosten entstehen, könnte der Grundstock in 20 Jahren von 1200 Mark auf 30 000 Mark gebracht und dann in großzügiger Weise damit verfahren werden.

Stadtv. Fleschner bittet den Magistrat, der Schuldeputation einen diesbezüglichen genau ausgearbeiteten Antrag vorzulegen und dann in nächster Sitzung darüber zu referieren. Dieser Vorschlag findet allgemeine Zustimmung.

Stadtv. Dommermuth wünscht, daß 1/2 der Summe für Anfänger, die die Lateinschule bis jetzt noch nicht besucht haben, verwendet wird.

Stadtv. Abt: Die Frage, ob diejenigen Schüler, die bereits die Lateinschule besuchen, keine Unterstützung erhalten sollen, kann man verneinen; denn es sind jetzt schon eine ganze Anzahl Schüler in der Lateinschule, die überhaupt **kein Schulgeld** bezahlen. Redner ist deshalb dafür, daß ein Teil der Summe auch bereits den jetzt die Lateinschule besuchenden Schülern gezahlt wird.

Stadtv. Dr. Kornbusch beantragt, den Antrag dahin abzuändern, daß die Summe unter der Bedingung bewilligt wird, daß dieselbe **Elville** Schülern, die die Schule besuchen oder besuchen wollen, ganz oder teilweise zu Gute kommt. Auch dieser Vorschlag findet die Billigung des Kollegiums. — Auf Antrag des Redners wird nunmehr zugleich über die drei Punkte

- 6. Änderung der Beichnawagengebühren,
 - 7. Desgl. der Beerdigungsgebühren,
 - 8. Desgl. der Preise der Kaufgräber,
- Bericht erstattet. Das Referat hierüber hat im Auftrage der Friedhofskommission

Stadtv. Rau übernommen. Derselbe teilte mit, daß die Kommission beschlossen habe, dem Leichenwagenführer für jede Beerdigung anstatt wie bisher 12 Mk. für die Zukunft 15 Mark zu bewilligen. Weiter sollen auch die Beerdigungsgebühren erhöht werden und zwar für die

- 1. Klasse von 40 auf 50 Mark,
- 2. Klasse von 30 auf 35 Mark,
- bei der 3. Klasse soll der bisherige Satz von 16 Mark nicht erhöht werden. Ferner beschloß nach Mitteilung des Redners die Friedhofskommission, auch die Preise für Kaufgräber zu erhöhen und zwar wie folgt:

Die Gräber an der Mauer kosten von jetzt ab 200 Mark, eine Grabstelle für eine Person an den Öst- und West-Enden der Felder 7, 8 und 9 150 Mark, an den West-Enden 100 Mark, an den Süd- und Nord-Enden 75 Mark.

Diesen drei Magistratsanträgen habe Redner zwar in der Ausschusssitzung zugestimmt, er könne aber doch nicht umhin, dem Kollegium noch einen anderen Modus zur Annahme zu empfehlen, wie ihn jetzt auch die Stadt Köln eingeführt habe. Redner bringt dann folgende diesen Modus betreffende Zeitungsnote zur Kenntnis:

Köln. Hier kommen fortan die bisherigen vier Klassen bei den Beerdigungen in Fortfall. Reich und arm werden in dem gleichen, würdig ausgestatteten Totenwagen zur letzten Ruhestätte gebracht. Die Begräbnisgebühren werden nach dem verkauften Einkommen der Verstorbenen bzw. ihrer Angehörigen verchieden bemessen; sie bewegen sich zwischen 12 und 400 Mark für Erwachsene.

Man würde es also dem Leichenwagen nicht mehr ansehn, daß darin ein armer oder ein Reicher zur letzten Ruhe bestattet wird; im Tode sind wir ja doch alle gleich.

Stadtv. Kopp spricht sich entzweit gegen diesen Vorschlag aus.

Stadtv. Abt teilt noch mit, daß der Totengräber für das Aufschneiden der Gräber von jetzt ab eine Rate mehr erhalten soll. Was nun die Erhöhung der Leichenwagengebühren betreffe, so ist dieselbe ja nur auf die 1. und 2. Klasse ausgedehnt, die dritte Klasse ist überdies frei. Der Unterschied in der Bestattung der 1. und 2. Klasse bestünde doch nur darin, daß sich an dem für beide Klassen bestimmten Leichenwagen für die 1. Klasse noch Engel befinden. Auch die Kosten der Kaufgräber findet Redner für nicht zu hoch, denn wer sich eine Begräbnisstätte kaufen will, kann auch den hierfür erforderlichen Preis bezahlen, denn diese kommen ja dem Kirchhofsfond zu Gute.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Die Engel an dem Leichenwagen könnten ja für alle 3 Klassen bleiben. Gleiches Recht für alle. Bei der Berechnung nach dem Kölner System läme vielleicht noch ein bedeutend höherer Preis für den Kirchhofsfond heraus.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Ich frage an, was der Totengräber früher für das Aufschneiden eines Grabes bekommen hat und was derselbe jetzt bekommt.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Ich erwidere darauf, daß früher der Totengräber 4 Mark erhalten habe und daß er jetzt 5 Mark bekommt.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Ich mache den Vorschlag, dem Totengräber für das Instandhalten der Wege z. B. eine jährliche Vergütung von 250 Mark zu gewähren.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Ich komme jetzt auf meine früheren Eingangsätze zurück, in denen ich gesagt habe, daß der Friedhof eher einer Begräbnisstätte für Tiere als für Menschen gleiche und freue mich, daß nun endlich meine bereits vor Jahren gemachten Anregungen betreffs einer besseren Instandhaltung des Friedhofs Rechnung getragen wird. Die vorgenannten 3 Punkte der Tagesordnung werden mit allen gegen die Stimme des Herrn Rau angenommen.

9. Wahl von Mitgliedern für den Verwaltungsrat der Lateinschule.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Ich referiere über diesen Punkt namens des Wahl-Ausschusses und teile mit, daß die Herren Jean Bott und Karl Jypel aus dem Verwaltungsrat der Lateinschule ausgeschieden sind, während Herr Dr. W. A. H. durch Tod ausgeschieden ist. An Stelle dieser drei Herren schlägt der Wahl-Ausschuß die Herren: Rentmeister Kögler, Droßkist Wilhelm Müller und Obergärtner Wandram vor. Der Wahlauschuß sei bei dem Vorschlag dieser Herren von der Erwägung ausgegangen, nur solche Herren in den Verwaltungsrat zu wählen, die auch Kinder in der Lateinschule hätten.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Wir haben doch immer daran festgehalten, daß die Lateinschule und die höhere Töchter- und Privatinstitute bleiben, ist es da überhaupt notwendig, daß das Kollegium diesen Verwaltungsrat wählen muß?

Bürgermeister Dr. Reutner bejaht diese Anfrage mit dem Hinzufügen, daß die Stadt einen großen Anstoß zu diesen Schulen gebe, insofern habe sie auch das Recht, über die Verwendung dieser Gelder durch die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates zu wachen.

10. Desgl. für die höhere Mädchenschule.

Auch über diesen Punkt berichtet Stadtv. Dr. Kornbusch namens des Wahlauschusses und teilt mit, daß die in dem letzten Punkt genannten drei ausgeschiedenen Herren auch Mitglieder des Verwaltungsrates der höheren Mädchenschule gewesen seien und daß an Stelle dieser drei Herren der Wahlauschuß dem Kollegium Frau Apotheker Simon, Herrn Jos. Abt und Herrn Röll aufseher Kummel vorschlägt; auch hier sei man erstens von dem Standpunkt ausgegangen, nur solche Mitglieder für den Verwaltungsrat vorzuschlagen, die Kinder in dieser Schule haben und zweitens, daß im Verwaltungsrat auch eine Mutter der Schülerin sein solle.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Ich erkläre sich nur unter der Bedingung zur Annahme der Wahl bereit, wenn die Sitzungen des Verwaltungsrates nicht, wie dies oft bisher der Fall war, vormittags stattfinden.

Bürgermeister Dr. Reutner entgegnet darauf, daß er dafür sorgen werde, daß die Sitzungen nicht vormittags stattfinden.

Hierauf werden sämtliche vorgeschlagenen Mitglieder einstimmig gewählt.

11. Desgl. für den Armen-Ausschuß.

Zu diesem Punkt referierte Stadtv. Dr. Kornbusch. Derselbe erklärt, daß sich durch den Tod des Stadtverordneten Arnold gegenwärtig kein Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums im Armen-Ausschuß befinde. Der Wahlauschuß schlägt als Ersatz für Herrn Arnold Herrn Peter Fleschner II. vor.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Ich erwidere darauf, daß er die Wahl nicht annehme, denn er habe vor einiger Zeit den Vorschlag gemacht, den Armen-Ausschuß und die Gesundheits-Kommission aufzugeben und dafür einen Fürsorge-Ausschuß zu bilden, dem ein größerer Wirkungsbereich gesteckt sei. Die Wahl dieses Fürsorge-Ausschusses könne ja in der nächsten Sitzung stattfinden, müßte wäre eine Ersatzwahl in den Armen-Ausschuß überflüssig, er bitte daher, heute von der Wahl seiner Person abzusehen; der Magistrat möge für die nächste Sitzung einen dementsprechenden Antrag vorlegen.

Die Stadtv. Abt und Dommermuth erkennen die vom Vorredner gemachten Einwendungen gegen den Vorschlag des Wahlauschusses nicht an und treten nochmals dafür ein, daß Herr Fleschner den Vorschlag zur Wahl annehmen soll.

Hierauf wird der Vorschlag des Wahlauschusses einstimmig angenommen.

12. Zahlung von Wiegegebühren für die der Stadt gehörenden ein- und ausgehenden Gegenstände.

Stadtv. Abt referierte auch über diesen Punkt und teilte mit, daß der Magistrat das Wiegegeld für den Wiegemeister Kaiser geregelt habe, bei dieser Gelegenheit sei auch in Erwägung gezogen worden, dem Wiegemeister für die Gegenstände, die für die Stadt erworben werden, das tarifmäßige Wiegegeld zu bezahlen, sodas der Wiegemeister, der in den letzten 5 Jahren durchschnittlich ein Wiegegeld von jährlich 600 Mark hatte, nunmehr ungefähr 560 Mark haben wird, wenn die Versammlung den Magistratsantrag annimmt. Der Magistratsantrag wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

13. Bewilligung von Kleidergeld für die Feldhüter.

Stadtv. Dr. Kornbusch berichtet zu diesem Punkt

namentlich des Finanz-Ausschusses und erklärt, daß der Magistrat im Mai v. J. einen Antrag vorgelegt habe zwecks Bewilligung von Kleidergeldern für die Fort- und Polizeibeamten; das Kollegium habe damals die Kleidergelder für die genannten Beamten bewilligt, dagegen den gleichfallsigen Antrag für die Feldhüter verweigert. Nunmehr sei der Magistrat wieder mit dem Antrag zur Bewilligung eines Zuschusses für die Feldhüter hergetreten. Der Finanz-Ausschuss habe deshalb beschlossen, dem Kollegium die Bewilligung eines Zuschusses von 100 Mark als Kleidergeld zu empfehlen, jedoch unter der Bedingung, daß diese 100 Mark nicht als pensionsberechtigt angerechnet werden.

Stadtv. Fleschner: Der Antrag sei seiner Zeit zurückgestellt worden, weil die Feldhüter in einer so eleganten Uniform erschienen seien, daß man sie selbst von einem Oberförster nicht hätte unterscheiden können; daß sei nun gerade nicht notwendig, daß man die Feldhüter so nobel ausstatte. Ein einfaches Abzeichen genüge schließlich auch.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Die Uniform soll, wenn überhaupt notwendig, zweckmäßig, aber keine Parade-Uniform sein. Redner fragt noch, ob überhaupt bestimmte Bestimmungen über die Bekleidung der Feldhüter beständen.

Bürgermeister Dr. Reutner verneint diese Frage.

Stadtv. Abt meint, man solle den Feldhütern eine einfache selbstgegrauete Uniform geben, die nicht so auffällig und schon von weitem erkennbar sei. Die Feldhüter brauchten auch keine Abstellstücke wie die Majore zu tragen.

Stellvert. Stadtverordneten-Vorsitzer Kögler ist der Ansicht, daß eine einfache Uniformmütze schon als Kennzeichen genüge. Hierauf wird der Magistrats-Antrag einstimmig angenommen.

14. Amtsniederlegung des Stadtverordneten Karl Jppel.

Stadtv. Kopp berichtet zu diesem Punkt, daß Herr Stadtverordneter Jppel aus Gesundheitsrücksichten sein über 20 Jahre inne gehabtes Amt als Stadtverordneter niedergelegt habe. Herr Jppel habe während seiner langjährigen Mitgliedschaft zum Kollegium stets das Wohl der Stadt im Auge gehabt und sei stets für das Beste eingetreten; Redner bedauert deshalb den Austritt des Herrn Jppel und spricht demselben namens des Kollegiums und der Bürgerschaft den Dank aus mit dem Wunsch, daß die Gesundheit des aus dem Kollegium Scheidenden bald wieder hergestellt werde.

Stellv. Stadtv.-Vorsitzer Kögler schließt sich mit warmen Worten des Dankes seinem Vordränger an.

15. Amtsniederlegung des Stadtverordneten Georg Josef Kremer.

Stellvert. Stadtv.-Vorsitzer Kögler teilt zu diesem Punkte mit, daß der Magistrat gegenwärtig noch mit Herrn Kremer wegen Zurücknahme seiner Amtsniederlegung verhandle und ihn zu bewegen suche, sein Amt als Stadtverordneter weiter zu behalten. Die Verhandlungen seien noch im Gange, deshalb schlage er vor, über diesen Punkt nicht weiter zu beraten.

Stadtv. Abt fragt an, warum der Magistrat den feierlichen Stadtverordneten-Beschluß Neu- resp. Ersatzwahlen auszuschreiben, ignoriert habe. Wäre damals der Stadtverordneten-Beschluß ausgeführt worden, dann stände man heute nicht vor einer so geringen Mitgliederzahl von Stadtverordneten, die, wenn einige fehlen, überhaupt nicht mehr beschlußfähig seien.

Bürgermeister Dr. Reutner: Das Kollegium habe f. Zt. beschlossen, daß die Ersatz- und Neuwahlen im Herbst stattfinden sollten, als dann der Herbst herankam und der Magistrat die Wahlen auszuschreiben wollte, seien die bekannten Ereignisse eingetroffen und von der neuen Regierung die Wahlen verboten worden.

Stadtv. Abt: Wenn der Magistrat die Wahlen hätte auszuschreiben wollen, dann hätte er dies im Oktober tun können, da war an einen Umsturz noch nicht zu denken.

Stadtverordneter Domermuth fragt an, ob es wahr sei, daß am Magistrats- oder Präsidentialwahl damals die Ankerung gefallen sei, es würde nicht gewählt werden.

Bürgermeister Dr. Reutner verneint diese Frage, nach seiner Meinung sei seitens des Magistrats eine solche Ankerung nicht gefallen. Redner macht weiter die Mitteilung, daß auf Grund eines Gesetzes die Stadtverordneten-Versammlung auch beschlußfähig sei, wenn weniger als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. Das Kollegium solle einen entsprechenden Wunsch aussprechen, dann würde der Magistrat einen diesbezüglichen Antrag ausarbeiten.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Stadtv. Dr. Mecken macht nach Beendigung der Tagesordnung noch den Vorschlag, daß Väter und Konditionen auch nur gegen Bezugsscheine abgeben sollen.

Auch einige andere Stadtverordnete wollen noch Anfragen vorbringen, jedoch wird denselben von dem stellv. Vorsitzenden und vom Bürgermeister mitgeteilt, daß dies nach einer neuen Verfügung des Herrn Kreisverwalters nicht zulässig ist, es dürfe nur über Gegenstände verhandelt werden, die auf der Tagesordnung stehen, da diese dem Herrn Kreisverwalter vor der Verhandlung zur Genehmigung eingereicht werden müsse.

(Hierauf Schluß.)

× Eltville, 17. März. Gestern fand im hiesigen Rathhause die diesjährige Generalversammlung des hiesigen „Vereins der Freunde der Eltville“ statt. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses Herrn Fabrikanten Jean Müller geleitet. Herr Direktor Siebler erstattete den Bericht über das Geschäftsjahr 1918. Derselbe gedachte zuerst in ehrenden Worten der im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder des Ausschusses der Herren Bahl und Nikol. Schwant, sowie ferner der in 1918 im Kriege gefallenen Mitglieder des Vereins, der Herren Peter Braun, Reudorf, J. K. Pfister,

Ober-Balluf und Jean & Co. Eltville. Der Verein hat in erfreulicher Weise weitere Fortschritte zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder hat um 14 zugenommen und betrug am Jahreschluss 893 mit einem Geschäftsguthaben von 247 851.— Der Gesamtumsatz beträgt Mark 67 301 280.— und ist um M. 27, 64 582.— höher als im Vorjahr. Der Reingewinn beträgt noch nach Abschreibung von Mark 12 000.— auf unsere Wertpapiere Mark 33 480.— woraus 7% Dividenden zur Verteilung kommen. Die Reserven erhalten Mark 10 840.—, womit sich solche inkl. Pensionsfonds und Gewinn-Vortrag auf Mark 233 219.— stellen. Dem ersten werden Mark 2050.— überwiesen und als Gewinn-Saldo Mark 2219.— vorgetragen. Auf Mobilien werden 620.— abgeschrieben. Für gemeinnützige Zwecke sind Mark 500.— und für Verbandbeiträge Mark 350.— vorgesehen. Neben dem Mitgliederguthaben lassen am Jahreschluss an Verbindlichkeiten Mark 1 140 211.— (Sparkasseneinlagen, Mark 732 109.— Darlehen, und Mark 1 158 076.— Kontokorrent-Kreditoren. Dagegen waren vorhanden in Bar, Bankguthaben und Wertpapieren Mark 1 478 534.—, in Vorständen Mark 292 458.— in Wechsel inkl. Schagewechsel Mark 544 053.— und Mark 871 769.— Kontokorrent-Forderungen, sowie Mark 134 210.— Hypotheken und Güterpfand. Die Maximalgrenze für Kreditvergrößerung an Mitglieder wurde auf Mark 60 000 festgesetzt, doch kann dieser Betrag um 40 000 Mark erhöht werden, wenn für diese weitere Summe gute Wertpapiere und Hypotheken verpfändet werden. Die ausstehenden Ausschüttungsmittel, die Herren Jean Müller, Math. Krebs und Jean Hirschmann wurden wiedergegeben. Neu kamen an Stelle der verstorbenen Mitglieder die Herren Phil. Schott und Anton Gubert. Zur Einschätzung der Kredite für den Ausschuss wurden die Herren F. Pambly, Chr. Eichmann und Peter Fleschner II. bestimmt. Die Anregung des Herrn Eichmann, welche auch schon in der Absicht der Verwaltung lag, den aus dem Kriege Heimgekehrten, zur Aufhilfe ihres Handwerks zc. mit leicht zugänglichen Krediten unter die Arme zu greifen, fand allseitige Zustimmung.

× Eltville, 16. März. (Anbau- und Ernteschätzerhebung vom 5. bis 31. Mai 1919. Eine im „Reichsgesetzblatt“ Nr. 53 veröffentlichte, vom Reichsernährungsminister erlassene Verordnung sieht im kommenden Frühjahr wie in den früheren Jahren die Vornahme einer Anbau- und Ernteschätzerhebung vor. Die Erhebung findet in der Zeit vom 5. bis 31. Mai statt und soll den gesamten landwirtschaftlichen Anbau in seiner wichtigsten Nutzungs- und Futtermittel erfassen. Bei dem Mangel einer neueren Bodenbenutzungsstatistik behält die Erhebung auch in diesen Jahren ihre volkswirtschaftliche Bedeutung und wird eine wertvolle Handhabe für die ganze künftige Wirtschaftspolitik bilden.

× Eltville, 18. März. Die Stadt kaufte von Herrn Seidel das neben der Turnhalle belegene, frühere Postische Haus zum Preise von 33 000 M. Das Haus soll für die Lateinschule hergerichtet werden, damit die Volksschule in der Schwalbengasse lediglich für Elementarschüler reserviert bleibt und die im Geleitenver-einsbaue untergebrachten Elementarschüler in die Klassen, die jetzt von der Lateinschule benutzt werden, überführt werden können.

Hdk. Eltville, 15. März. (Zahlungsverkehr mit dem Auslande.) Die Handelskammer zu Wiesbaden schreibt und: „Auf Wunsch der Reichsbank hat die Handelskammer zu Berlin eine Neuauflage ihrer vor etwa einem Jahr erschienenen Veröffentlichung: „Die Vorschriften über den Zahlungsverkehr mit dem Auslande“ veranlassen, um den beteiligten Kreisen erneut Gelegenheit zu geben, eine übersichtliche Darstellung dieser für das deutsche Wirtschaftsleben und vor allem für den Außenhandel wichtigen Vorschriften zu erwerben. Die neue Auflage berücksichtigt die im Laufe des Jahres 1918 eingetretenen einschneidenden Änderungen, bringt neu die Bestimmungen einiger Nachbarländer und die Vorschriften gegen die Kapitalabwanderung nach dem Auslande. Im übrigen gibt die Veröffentlichung nicht nur eine übersichtliche Darstellung der gesetzlichen Vorschriften selbst, sondern berücksichtigt auch die von der Reichsbank gegebenen, an anderen Stellen bisher nicht veröffentlichten Ausführungsbestimmungen.“

+ Eltville, 17. März. Nachdem mehr denn je in dieser Zeit der Zusammenschluß zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Forderungen der einzelnen Stände eine Notwendigkeit geworden ist, beabsichtigt der hiesige „Katholische Kaufmännische Verein Ober-Rheingau“ wieder seine volle Tätigkeit aufzunehmen. Zu diesem Zwecke ist am Mittwoch, den 19. d. M., abends 7.30 Uhr im „Katholischen Vereinshaus“ eine Versammlung, welche die Genehmigung der französischen Behörde gefunden hat. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die Wichtigkeit der Tagung für alle Mitglieder und Freunde des Vereins aufmerksam.

K. A. Eltville, 11. März. Die Mehlaufuhr in den Rheingaukreis droht in den nächsten Tagen zu stocken. An die Bürgermeister ist deshalb vom Kreisausschuss die Aufforderung ergangen, alles noch zu erlassende Brotgetreide schleunigst abzuliefern. Mit dem Unterhaukreise, der an den Rheingaukreis Brotgetreide abgeben soll, sind Verhandlungen wegen beschleunigter Lieferung im Gange, doch kann auf eine rasche Erledigung nicht unter allen Umständen gerechnet werden, da auch in diesem Kreise die überhöhten Getreidemengen erst bei den Landwirten erfasst werden müssen. Die Stockung in der Mehlaufuhr, die nicht nur den Rheingaukreis, sondern alle Vordarfstreise im besetzten Gebiete trifft, ist dadurch hervorgerufen worden, daß durch die Reichsgetreidestelle das besetzte Gebiet mit seiner Mehlaufuhr vorerst auf sich selbst angewiesen worden ist und daß der Antrag des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden, die Mehlaufuhrung zunächst noch bis zum 15. April durch die Reichsgetreidestelle zu regeln, auf Schwierigkeiten gestoßen ist.

× Eltville, 17. März. „Die Rheingau Elektrizitätswerke, A. G., Eltville benachrichtigen uns, daß in

letzter Zeit die Kohlenzufuhr wieder sehr mangelhaft ist. Nach Mitteilung des Kreisausschusses der Kreiskohlenstelle ist auf eine weitere hinreichende Belieferung der Industrie mit Kohlen in nächster Zeit schwer zu rechnen. Voraussichtlich wird die Belieferung teilweise völlig stocken. Es ist daher dringend notwendig, daß mit dem Bezug elektrischer Arbeit äußerst sparsam umgegangen wird, damit die Rheingauwerke nicht wegen Kohlenmangel gezwungen sind, ihren Betrieb ganz einzustellen.“

* Böhle a. M., 16. März. Weil es die Demobilisierten aus dem Rheinland trotz Anweisung nicht nach dem Quarantänelager Griesheim geschickt und dadurch die Volksgesundheit gefährdet hat, wurde das hiesige Bürgermeisterei in der Sitzung des französischen Militärgerichts vom 4. März zu 200 Franken Geldstrafe verurteilt. Dieselbe Strafe wurde einem Einwohner von hier auferlegt, weil er mit einem gefälschten Ausweis gereist war.

* Christel, 16. März. Bei der Berrichtung von Feldarbeiten wurde der 21-jährige Sohn des Landwirts Jung von Wilderern angeschossen und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

* Frankfurt a. M., 14. März. Wie in der heutigen evangelisch-lutherischen Stadtkirche mitgeteilt wurde lagen im Monat Januar dem hiesigen Gericht nicht weniger als 500 Anträge auf Ehescheidungen vor. Die Gründe zur Lösung der meistens als Kriegstraumungen geschlossenen Ehen sind zu einem hohen Prozentsatz auf Untreue zurückzuführen. — Im Jahre 1918 starben in Groß-Frankfurt trotz einer verminderten Bevölkerungs-zahl 6400 Personen, eine hier noch nie erreichte Höhe. Im letzten vollen Friedensjahre 1913 starben hier bei rund 450 000 Einwohnern 5813 Personen.

* Heppenheim, 16. Nov. In der katholischen Kirche wurde ein Einbruch verübt und dabei die wertvollen Kirchengeschätze, darunter auch die Konzele im Wert von mehreren tausend Mark gestohlen. Die Täter konnte man bis jetzt noch nicht entdecken.

* Alzey, 13. März. In der Stadtverordnetenversammlung wurden die örtlichen Tagelöhne wie folgt festgesetzt: Für männliche Arbeiter über 21 Jahre 6 Mark, von 16 bis 21 Jahre auf 5.40 Mark, unter 16 Jahre auf 3 Mark. Für weibliche Arbeiter über 21 Jahre 4.80 M., von 16 bis 21 Jahre auf 4.80 Mark, unter 16 Jahre auf 2 Mark. In scharfer Weise kritisierte Stadtv. Bickel eine Reihe hier bestehender Mängel. Die Arbeiterschaft komme bei dem wöchentlichen Fleischverkauf immer zu kurz, dagegen die besseren Kunden sich stets einer prompteren Bedienung erfreuen. Auch werde Fleisch zu hohen Preisen nach auswärts ausgeführt. Für Kohlen werden wahre Wunderpreise gefordert. Ferner wurden noch weitere Mängel beim Verkauf von Kleidungsstücken usw. gerügt. Auch wünscht er, daß für bessere Arbeitslosigkeit gesorgt wird. Bei der Bahnhofserweiterung werden von der Firma fast nur auswärtige Arbeiter vom Lande eingestellt, während die Arbeitslosigkeit hier von Tag zu Tag wachse. Daraufhin wurde zur Entgegennahme und Befriedigung der Beschwerden eine Kommission gebildet. — Stadtv. Genosse Köhler besprach den Wohnungsmangel und gab Erläuterungen zu dessen schleuniger Abhilfe. Ferner verlangt er eine einmalige Erwerbszulage für die städtischen Beamten und Arbeiter und fordert die Aufstellung einer neuen Befoldungsordnung. Dies wird seitens der Bürgermeisterei zugesagt. — Die Stelle eines Stadtbauamts, eines Schulamts, eines Fleischfährten und eines Schuldieners gelangen zur Ausschreibung. — Die verstorbenen Geschwister Curschmann haben ihren gesamten Nachlaß, circa 100 000 Mark, der Stadt Alzey als „Geschwister Curschmann-Stiftung“ zugewendet. Die Erträge der Stiftung sollen hauptsächlich zur Verschönerung der Stadt verwendet werden. — Das laufende Schuljahr der Volksschulen des Kreises schließt am 12. April. Das neue Schuljahr beginnt am 28. April. In diesem Tage sind alle Kinder, die das sechste Lebensjahr erreicht haben, in die Schule aufzunehmen.

Beginn der Lieferung am 15. April.

Der „Berl. Volksanzeiger“ bringt eine Depesche der Agence Havas aus Brüssel, wonach der Beginn der Lebensmittelversorgung Deutschlands auf den 15. April festgesetzt wurde.

Englische Waren.

Aus britischen Großhandelskreisen erfahren einzelne Blätter, daß England in Kürze selbst an der Versorgung Deutschlands teilnehmen will, insbesondere soll mit Konfektion, Schuhen und Lederwaren gehandelt werden. Die Warenlieferungen Englands an Deutschland sollen sofort nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien beginnen. Die englischen Wollgarnfabrikanten sollen schon große Vorräte für Deutschland gesammelt haben.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

la. SAMEN

alle Sorten

Gemüse, Stedzwiebeln, Puschbohnen, Erbsen, Dill, Petersilie, Koriander und deutscher Klee etc.

frisch eingetroffen.

Da in Samereien teilweise Mitternachts war und wenig auf den Markt kommt, empfiehlt es sich sofort einzukaufen.

Ph. J. Bischoff,
Eltville.

6584]

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

Mache meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich meinen Betrieb wieder aufgenommen habe und kann

Sand und Kies

an meinem

Ausladeplatz am Rhein

abgeholt werden.

Einzelfuhren werden nur gegen **sofortige Zahlung**

am Platz abgegeben.

Größere Lieferungen nach Vereinbarung.

Baggeri M. Uder.

Brennholz

solwie

buchene Schälwellen

hat billig abzugeben

6581]

Jacob Reibling,
Fuhrunternehmer,
Schlangenbad.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwagers und Onkels

Herrn Peter Diederich

sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank sagen wir noch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie dem „Katholischen Arbeiter-Verein“ für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Diederich Wwe.
und Kinder.

Eltville, den 17. März 1919. [6576]

Holzversteigerung.

Am

Donnerstag, den 20. März,
vormittags 10 Uhr

anfangend, versteigert die Administration Schloß Reinhards-
hausen auf der

Mariannen-Flur:

22 Bappelstämme,
1 Eichenstamm und
1 Alazienstamm

Öffentlich meistbietend.

Erbach, den 14. März 1919. [6568]

Die Administration.

„Kathol. Kaufm. Verein“
Ober-Rheingau, Eltville.

Am Mittwoch, den 19. März,
abends 7 1/2 Uhr,

findet im „Kathol. Vereinshaus“ die ordentliche

General-Versammlung

statt, wozu alle Mitglieder und Interessenten des Vereins hier-
mit freundlichst eingeladen sind.

6571]

Der Vorstand.

Einzelne Dame

sucht freundliche

[6565]

2-3 Zimmer-Wohnung.

Angebote unter F. 210 an den Verlag ds. Bl. erbeten.

= Konzert. =

Sonnabend, den 22. März, abends 5 1/2 Uhr

im Saale des „Rheinklub“-Rüdesheim

== Mitwirkende: ==

Fräulein Carola Lieber, Pianistin-Eltville.
Fräulein Elsa Neesen, Konzert-Sängerin-Eltv.
Herr August Baum, Violine-Biebrich.

Kartenvorverkauf in Eltville: Schott, Buchhandlung.
6554] Preis der Plätze 5.00 Mark.

Mitglied der Vereinigung Rheingauer
Weingutsbesitzer

Wein-Versteigerung

Freitag, den 11. April 1919,
nachmittags 12 1/2 Uhr

im Saale der „Burg Erass“ zu Eltville i. Rhg.

lässt die
Gräfinlich Eltz'sche Gutsverwaltung

53/2 } Stück 1917er [6562]

aus besseren und besten Lagen, darunter feinste Auslesen von Eltville, Kiedrich und Raunthal, versteigert. — Allgemeiner Probetag: 4. April 1919 im Gutshaus zu Eltville.
Nähere Auskunft erteilt die Gutsverwaltung.

Bauhölzer

aller Art auf Wunsch auch fertig verzimmert.
Dielen, Bretter und Latten, [6547]

**Rolläden, Zugjalousien, Holz-
treppen, Kisten und Kistenteile**

in jeder Holzstärke und Ausführung liefert, ab
Werk und frei jeder Verwendungsstelle

Gabriel A. Gersier, Mainz

Telefon 4033/34 (Auf Wunsch Vertreterbesuch.)

Cementgrabrahmen

in schönsten Mustern und

Sandsteinfarben

sind stets auf Lager und werden prompt
geliefert und gesetzt von

Josef Post,

Stuck-, Putz-, und Anstreichergeschäft,
Holzstrasse 9. [6563]

Pferdefleisch-Verkauf

der Filiale

[6536]

Biebricha. Rh., Kaiserstr. 22

findet wieder täglich statt.

S. Harman Wwe.

Ein braver Junge als

Buchdrucker-Lehrling

gesucht.

Gleichzeitig wird auch ein junges Mädchen, welches Lust
hat, sich als

Schriftsetzerin

auszubilden, als

Lehrmädchen

angenommen.

Näheres im Verlag des

„Rheingauer Beobachter“,
Eltville.

Junges Mädchen

für leichte gewerbliche Arbeit gesucht.
Näheres im Verlag dieses Blattes.

Zementgrabrahmen

liefert

Franz Fleischner,

Bahnhofstr. 1.

6522]

Schulentlassenes kräftiges

Mädchen

für nachmittags gesucht.

[6586]

Braubach u. Fischer,
Schwalbacherstr. 16.

Tüchtiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn gesucht.

Frau A. Dersch,

Wiesbaden,
Langgasse 50.

6574]

Tüchtiges

Mädchen

per sofort oder 1. April gesucht

S. Strauß,

Mainz,
Stadthausstr. 14

6559]

Tüchtiger

Küfer

für sofort bei gutem
Lohn gesucht.

Näheres in der Expedition.

Gärtner

gesucht. [6553]
Angebote unter Z. 15. an die
Exped. d. Ztg. erbeten.

**Vertrauens-
Stellung.** [6533]

Älteres, alleinstehendes, noch
rühriges Ehepaar, das Zeltlebens
nur Vertrauensstelle inne hatte,
sucht wegen Aufstellung des Be-
triebes, gestützt auf 12. Zeug-
nisse und Referenzen, zum
Frühjahr oder später Stellung
bei Herrschaften, Fabrik, Wils-
ten oder Gutsbesitzer, da im
landwirtschaftlichen
Fach durchaus bewandert und
selbständig disponieren kann.
Off. u. N. M. 15 an den
Verlag des Blattes erbeten.

Eauberes

Monatmädchen

für 1. April gesucht. [6583]

Ippel,

Bertholdstraße.

Suche eine

**3-4 Zimmer-
Wohnung**

für Mai oder Juni. [6556]
Näheres im Verlag.

3-4

Zimmerwohnung

von ruhiger Familie zum 1.
April oder 1. Juli vom pen-
sionierten Beamten zu rieten
gesucht. [6568]
Offerten erbittet

Franz Simon,

Am Markt 1.

Eine gebrauchte

Waschmaschine

und eine

Wringmaschine

zu verkaufen. [6579]

Mikl. Jäger,

Wörthstr. 24.

Piano

oder

Flügel,

gut erhalten zu kaufen gesucht.

Gest. Adressen an [6590]

Pillenberger,

Wiesbaden,
Blücherstraße 28.

Ein gut erhaltenes

Bett

zu kaufen gesucht. [6570]
Wo? sagt der Verlag dieses
Blattes.

Legehühner

und

Enten

zu kaufen gesucht. [6576]

Max Weil,

Schierstein,
Bleichstraße 2.

Stallhasen

3 Paar, 1 Jahr alt, zu verkaufen.

6582] **Grosch,**

Eltville, Schwalbacherstr. 49 I

In der Nähe von Eltville

ein

Klecker

zu pachten gesucht. [6551]

Näheres im Verlag ds. Bl.

Badewanne

zu verkaufen. [6561]

Näheres im Verlag ds. Bl.

1 **Waschmaschine,**

1 **Wringmaschine,**

1 **Nähmaschine,**

1 **Bidet, Säge,**

1 **Hühnerstall mit**

Drahtzaun

zu verkaufen. [6565]

Boellke, Eltville,

Schwalbacherstr. 64.

Zwei bis 3 Waggonen

Wist (Pferdedung)

abzugeben bei [6564]

Kahn u. Löwenberg,

Bierstadt, Langgasse

Tabassamen

ca. 5000 Korn besserer Sorten m.
Kulturanz. 1 Mk. Nachm. 1.35
Ferner empf. das Buch:

Der Tabak,

v. Samen Korn bis z. Genuss. In,

halt: Ausaat, Kultur, Steuer-

Ernten, Trocknen, Laugen, Rei-

zen, Fermentieren, Seidhanfertigen

v. Zigarren, Zigaretten, Rauch-

Kau- und Schnupftabak 1 Mk.

Nachm. 1.35 W. Hecht, Tabak-

kulturen, Berlin-Schönholz 12n

[6584m]

Kupfervitriol,

kristallisiert, erstklass. Fabrikat,
mit 98-100% Reinheitsgehalt,
in Wagenladungen oder Fässern
von 300 kg. Inhalt, sofort liefer-
bar. [6495m]

O. Dörr, Gohlis,

Rheingolferstr. 20/26.

1

ist klar

bewiesen,

jedes

Inserat in diesem

Blatte

wirkt!